

Die Auenwälder an der Loiret.

Von Kurt Walther, Weimar.

Nach Beendigung des Feldzuges im Westen war es mir während einer 5-monatlichen Besatzungszeit südlich von Orleans möglich, die Flora genauer zu studieren. Ich habe mich zuerst den Auenwäldern an der Loiret zugewandt, die unseren Unterkünften am nächsten lagen.

Die Loiret ist ein linksseitiger Nebenfluß der Loire, der kurz unterhalb von Orleans mündet. An seinem Unterlauf ziehen sich auf beiden Seiten hohe Auenwälder hin. Dort, wo Schlösser erbaut sind, ist der ursprüngliche Wald gelichtet, und viele fremdländische Bäume sind eingepflanzt; so nimmt die Landschaft einen parkartigen Charakter an. Auf den Rasenflächen vor den Herrenhäusern erheben sich mächtige weitausladende Zedern. *Cedrus libani* und *Cedrus atlantica* in der gemeinen grünen, aber auch in der blaugrünen (*glauca*) und goldgelben (*aurea*) Form, sind häufig vertreten, seltener ist die Himalaja-Zeder (*C. Deodara*). Über den Kronen der heimischen Auenwaldbäume (Erlen, Eschen und Hainbuchen) erheben sich die lichtgrünen Laubmassen der riesigen Sumpfcypressen (*Taxodium distichum*). Wenn man am Flußufer entlang geht, zeigt eine Schar fußhoher, knieförmiger Luftwurzeln die Nähe dieser fremdländischen Baumriesen an.

Die Zahl der Schmuckbäume und Ziersträucher, die hier infolge des milden Klimas prächtig gedeihen und den Winter gut überstehen, ist außerordentlich groß. Von den Bäumen eine kleine Auswahl:

Sequoia gigantea (Mammutbaum), *Sequoia sempervirens* (Küstensequoie), *Pseudotsuga Douglasii* (Douglastanne), *Abies pinsapo* (spanische Tanne), *Abies numidica* (numidische Tanne), *Acer dasycarpum* (Silberahorn), *Acer Negundo* (Eschenahorn), *Ailanthus glandulosa* (chinesischer Götterbaum), *Rhus typhina* (Essigbaum), *Staphylea pinnata* (Klappernuß), *Ptelea trifoliata* (Lederbaum), *Liquidambar styraciflua* (amerikanischer Amberbaum) und *Albizzia julibrissin* (im August in voller Blüte).

Für den Ersatz an Jungbäumen sorgen zahlreiche „*Pépinières*“, die sich südlich von Orleans im Raume zwischen Loire und Loiret befinden. In diesen Baumschulen gibt es neben jungen Ziergehölzen viele Sorten von Birnen, Äpfeln, Aprikosen, Pfirsichen, Mirabellen und vor allem die mannigfachsten Rosensorten, die weithin verschickt und teuer bezahlt werden. Eine *Rosa Mme. Rothschild* fehlt dabei nicht.

Nun zurück zur ursprünglichen Vegetation. Vom Flußufer zu den niedrigen Terrassen, die den Fluß begleiten, läßt sich ein Übergang vom Erlen-Eschenwald (einer Art Erlenbruch) zu einem feuchten Hainbuchen-Eschenwald feststellen.

Am schönsten ist der Erlen-Eschenwald auf den Flußinseln entwickelt, wo durch das Überschwemmungswasser eine leichte Vermoorung des Bodens eingesetzt hat. Die Bäume stehen sehr locker, im Kronenbezirk nimmt das Laub nur 60% der Gesamtfläche ein. Auch das Unterholz ist gering ausgebildet; so steht die Feldschicht in hohem Lichtgenuß und ist außerordentlich dicht. Es herrschen im Spätsommer und Herbst Brennessel und Kratzbeere so stark vor, daß die übrige Krautflora verhältnismäßig arm ist.

Die Flora gleicht auffallend der des *Urticetum dioecae*, das Steffen (Vegetationskunde von Ostpreußen) von kleinen Erlenbrüchen inmitten großer Waldkomplexe aus Ostpreußen beschrieben hat.

Florenliste des Erlen-Eschenwaldes (Herbstaspekt).

Zahlen bedeuten den Grad der Gesamtschätzung nach der Braun-Blanquetschen Methode.

Grad der Gesamtschätzung	Häufigkeit	Deckungsgrad
+	= sehr spärlich — spärlich und $< \frac{1}{20}$	der Aufnahme- fläche deckend
1	= reichlich	und $< \frac{1}{20}$ „ „
2	= sehr zahlreich oder beliebig	und $< \frac{1}{20}$ „ „ und $< \frac{1}{20} - \frac{1}{4}$ „ „
3	= beliebig	und $\frac{1}{4} - \frac{1}{2}$ „ „
4	= beliebig	und $\frac{1}{2} - \frac{3}{4}$ „ „
5	= beliebig	und $\frac{3}{4} - \frac{4}{4}$ „ „

Die einzelnen Grade der Gesamtschätzung sind dabei Ausdruck des Herrschaftsvermögens oder der Dominanz einer Art in einem Bestand.

Die Charakterarten sind gesperrt gedruckt.

Bäume: *Alnus glutinosa* 2, *Fraxinus excelsior* 2, *Salix viminalis* 1, *Acer Pseudoplatanus* 1, *Acer platanoides* +, *Quercus Robur* +. Als Keimpflanzen treten auf: *Carpinus Betulus*, *Aesculus Hippocastanum*, *Tilia platyphyllos*, *Ulmus montana*.

Sträucher: *Rubus caesius* 2, *Corylus Avellana* 2, *Ribes vulgare* 1, *Rhamnus cathartica* 1, *Sambucus nigra* +, *Evonymus europaeus* +.

Kräuter und Farnpflanzen: *Urtica dioeca* 1, *Lamium maculatum* +, *Filipendula Ulmaria* +, *Lysimachia vulgaris* +, *Epilobium parviflorum* +, *Symphytum officinale* +, *Scutellaria galericulata* +, *Brachypodium silvaticum* +, *Phragmites communis* +, *Iris Pseudacorus* +, *Equisetum limosum* +.

Lianen: *Solanum Dulcamara* +, *Humulus Lupulus* +, *Hedera Helix* +, *Polygonum Convolvulus* +.

Moose auf dem Erdboden: *Brachythecium rutabulum* +, *Eurhynchium Stokesii* +.

Epiphyten auf Weiden: *Fraxinus excelsior*, *Corylus Avellana*, *Ribes vulgare*, *Evonymus europaeus*, *Sambucus nigra*, *Rosa spec.* (Keimpflanzen), *Hedera Helix*, *Solanum Dulcamara*.

Von den Bäumen gehören die beiden Ahornarten nicht in die ursprüngliche Pflanzengesellschaft. Beide sind als Park- und Alleebaum vom Menschen in das atlantische Florengebiet eingeführt worden und haben sich in den Wäldern eingebürgert. Da beide tiefgründigen, feuchten Boden lieben, bieten ihnen die Auenwälder günstige Lebensbedingungen. Im Hainbuchen-Eschenwald sind sie noch stärker verbreitet als im Erlen-Eschenwald. Auch *Polygonum Convolvulus* und *Symphytum officinale* sind noch in historischer Zeit eingewandert. Die letztgenannte Pflanze, die in den deutschen Auenwäldern häufig ist, macht bereits einen sehr urwüchsigen Eindruck.

Die angeführte *Ribes vulgare* Lam. (= *R. domesticum* Jancz.) ist eine Charakterart der Auenwälder Westfrankreichs, Belgiens und Englands. Ich fand sie im Juli reich fruchtend vor. Ihre roten Beeren sind um die Hälfte kleiner als bei der Kulturform. *Ribes vulgare* gilt als eine der Stammformen unserer roten Johannisbeere.

Der Auenwald ist auch die Heimat der Kratzbeere (*Rubus caesius*), die im Erlen-Eschenwald ein dichtes Gestrüpp von kaum 1/2 m Höhe bildet. Sie verträgt langanhaltende Überschwemmungen ausgezeichnet.

Im trockenen Südeuropa ist sie nur auf die Auenwälder beschränkt; hier in Westfrankreich besiedelt sie mit viel Erfolg die Äcker und Weingärten, die sich landwärts an die Auenwälder anschließen und von den Franzosen verlassen worden sind.

Auf dem erhöhten Uferboden, der frei von länger dauernden Überschwemmungen ist, hat sich ein feuchter Hainbuchen-Eschenwald angesiedelt. Während im lockeren Erlen-Eschenwald die lichtliebenden Bäume vorherrschen, so sind hier die Schattenbäume Hainbuche, Linde, Bergahorn häufiger und oft wird eine Kronendeckung von fast 100% erreicht. Unterholz und höhere Krautschicht sind daher im allgemeinen gering entwickelt, und ihre reichere Entfaltung ist auf die Waldränder und auf den Raum unter den Lücken des Kronendaches beschränkt. An den Waldrändern häufen sich die Lianen, besonders nach der Landseite hin verwehren dichte Gehänge von *Clematis Vitalba* den Eintritt in den Wald. In der niederen Krautschicht überzieht oft kriechender Efeu große Flächen mit einem grünen Teppich. Auch die Jungpflanzen der Waldbäume, vor allem junge Hainbuchen, Eschen, junger Berg- und Spitzahorn bedecken bis zu 25% des freien Bodens. Eine dichte Laubdecke verhindert das Aufkommen einer reichen Mooswelt, nur *Brachythecium rutabulum* und *Eurhynchium Stokesii* haben sich an dünnlaubigen Stellen durchzusetzen vermocht. Erdige Stellen mit *Fissidens taxifolius* sind selten. Es verbleibt im Herbstaspekt noch 10—15% unbewachsener, von Laub bedeckter Boden. Wenn die Frühlingspflanzen und Sommerannuelle, vor allem die breiten grünen Blätter von *Arum maculatum* da sind, steht es um den freien Boden noch ungünstiger. Jetzt sieht man vor allem die zinnoberroten Fruchtstände von *Arum*.

Florenliste des Hainbuchen-Eschenwaldes (Herbstaspekt).

Bäume: *Carpinus Betulus* 2, *Acer Pseudoplatanus* 2, *Fraxinus excelsior* 1, *Tilia platyphyllos* 1, *Quercus Robur* 1, *Acer platanoides* 1, *Prunus Padus* 1, *Ulmus campestris* 1, *Ulmus montana* +, *Fagus silvatica* +, *Alnus glutinosa* +, *Acer campestre* +, *Salix viminalis* +.

Sträucher: *Corylus Avellana* 2, *Ribes vulgare* 2, *Ligustrum vulgare* 1, *Evonymus europaeus* 1, *Viburnum Opulus* +, *Crataegus monogyna* 1, *Rubus caesius* +, *Rosa canina* +, *Sambucus nigra* +, *Cornus sanguinea* +, *Prunus Mahaleb* +, *Ilex Aquifolium* +, *Ruscus aculeatus* +.

Kräuter und Gräser: *Brachypodium silvaticum* 1, *Poa nemoralis* 1, *Agropyrum caninum* +, *Dactylis glomerata* +, *Scrophularia nodosa* +, *Stellaria Holostea* +, *Primula elatior* +, *Geum urbanum* 1, *Anthriscus silvestris* +, *Sonchus oleraceus* +, *Rumex conglomeratus* +, *Viola silvatica* +, *Viola odorata* +, *Glechoma hederacea* +, *Fragaria vesca* +, *Taraxacum officinale* +, *Geranium Robertianum* +, *Chrysanthemum Leucanthemum* +, *Arum maculatum* (Fruchtstände ohne Blätter) +, vertrocknete Pflanzen von *Alliaria officinalis* +, *Galium Aparine* +.

Lianen: *Hedera Helix* 3, *Clematis Vitalba* +, *Solanum Dulcamara* +, *Lonicera Periclymenum* +.

Epiphyten: *Viscum album* +.

Moose der Bodenschicht: *Eurhynchium Stokesii* 1, *Brachythecium rutabulum* 1, *Fissidens taxifolius* +, *Hypnum cupressiforme* +.

Von eingepflanzten bzw. eingewanderten Bäumen wurden außer den schon oben angeführten beiden häufigen Ahornarten festgestellt: *Acer dasycarpum*, *Aesculus Hippocastanum*, *Juglans regia*, *Populus alba*, *Taxus baccata*. Von allen diesen Bäumen finden sich auch Keim- und Jungpflanzen vor. Von der Eibe gibt es freilich nur Keimpflänzchen von einigen Zentimetern Höhe, und es ist nicht anzunehmen, daß sie sich selbständig vermehrt, sondern immer neu angepflanzt wird. Trotzdem ist die Eibe die häufigste Konifere der Umgegend von Orleans. Überall aus den Hecken in Gärten und Parks leuchten die tiefgrünen Büsche und Bäume. Die natürlichen Standorte sind auch in Frankreich verhältnismäßig spärlich und auf die Gebirge beschränkt (Wälder der Cevennen, obere Juratäler, Südalpen).

Tilia platyphyllos und *Prunus Padus* befinden sich in unserem Gebiet an der Westgrenze ihrer natürlichen Verbreitung. Die Ansicht der französischen Botaniker über die Spontaneität der genannten Linde im unteren Loiregebiet und in der Umgebung von Paris gehen auseinander. Es muß so dahingestellt bleiben, ob die Sommerlinde in den geschilderten Auenwäldern urwüchsig, in geschichtlicher Zeit eingewandert oder verwildert ist.

Prunus Padus, ein Glied des mitteleuropäischen Auenwaldes, wird für Mittelfrankreich noch als urwüchsig angegeben. Der Baum befindet sich also auf Vorposten in einem von ihm noch unbesetzten Gebiet in Westfrankreich und Südengland. Im Norden der britischen Inseln tritt er wieder auf.

Bei *Viscum album* handelt es sich um die Laubholzmistel. Sie ist im Hainbuchen-Eschenwald verhältnismäßig häufig. In einem Waldstück von 6 ha Größe wurde sie gefunden auf (Zahlen geben die Anzahl der Wirtsbäume an): *Tilia platyphyllos* 3, *Acer Pseudoplatanus* 3, *Acer dasycarpum* 2, *Acer platanoides* 1, *Acer campestre* 1, *Carpinus Betulus* 1, *Populus alba* 1, *Crataegus monogyna* 1.

Außerhalb des Auenwaldes kam sie im Loiretgebiet massenhaft auf *Populus nigra* und am Chateau de la source auf *Robinia Pseudacacia* vor. Häufig war sie auch auf *Pirus Malus*. In je einem Fall wurde sie auf *Tilia argentea* und auf *Sorbus Aucuparia* beobachtet. Im Oktober hatte die Mistel überall reichlich grüne Früchte angesetzt, die im November und Dezember reifen werden.

Die Lebensäußerungen des Auenwaldes sind im November noch sehr stark. Als ich ihn Anfang November verließ, prangte er noch in bunter Farbenpracht. Das Laub der Erlen hatte noch grüne Töne. Die Ahornarten und Hainbuchen leuchteten gelb. Der Efeu blühte seit Mitte September und zeigte immer neue Blütenknospen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mittheilungen des Thüringischen Botanischen Vereins](#)

Jahr/Year: 1941

Band/Volume: [NF 47](#)

Autor(en)/Author(s): Walther Kurt Herbert

Artikel/Article: [Die Auenwälder an der Loiret. 155-160](#)